

Predigt 16.3.2025 Bad König / Jenni Kempcke

Reminiszere

(Joh. 3, 14-21)

*“Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.*

*Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er hat nicht geglaubt an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott getan sind.”*

Im heutigen Evangelium, das wir gerade gehört haben, gibt es viel zu entdecken. Er enthält auch das, was wir auf finnisch “Pienoisevankeliumi”, “Miniatur-Evangelium“ nennen - Johannes 3, 16, “Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben”. Eine wunderschöne Bibelstelle. Und ein echter Liebesbrief von Gott an uns.

Das ist nicht irgendjemand, der es laut vorspricht, sondern Jesus selbst. Tatsächlich ist der ganze heutige Text ein Abschnitt aus einem Gespräch, das Jesus mit einem Pharisäer genannt Nikodemus hatte. In diesem Gespräch erwähnt Jesus einen Begriff, auf den ich mich heute konzentrieren möchte. Mit diesem Begriff identifiziert Jesus sich selbst. Warum? Das möchte ich heute mit euch zusammen überlegen. Die Begriff ist “Schlange”.

Was fällt dir als erstes ein, wenn du an das Thema Bibel und Schlange denkst? Vielleicht erinnerst du dich an die Wunder, die Mose in Ägypten gemacht hat, nämlich dass sich der Stab in eine Schlange verwandelt hat. Ich muss zugeben, dass mir als erstes der Teufel im Garten Eden in den Sinn gekommen ist. Jesus spricht in heutigem Text von der Schlange, die Mose in die Lüfte erhöht hat, und von dem Menschensohn (d. h. Jesus selbst), der auf dieselbe Weise erhöht werden wird. Warum identifiziert sich Jesus mit dem Bild der Schlange, wenn sie mit so negativen Vorstellungen wie dem Teufel verbunden ist?

Um dies zu verstehen, müssen wir einen näheren Blick auf die Geschichte von Mose und die bronzene Schlange legen. Die ganze Geschichte findet sich im 4. Buch Mose, Kapitel 21, aber ich fasse sie hier für euch zusammen.

Das Volk Israel hatte auf seiner Wüstenreise von Ägypten in das Gelobte Land wieder einmal gegen Gott gesündigt. Da wurde der Herr zornig und schickte giftige Schlangen zu dem Volk, und durch ihre Bisse starb eine große Zahl von ihnen. Das Volk kam und sagte zu Mose: "Wir haben Unrecht getan, als wir so mit dem Herrn und mit dir geredet haben. Bete zum Herrn, dass er die Schlangen von uns fortschafft!" Mose betete für das Volk. Gott erbarmte sich seines Volkes und gab ihm ein Gegenmittel gegen den tödlichen Schlangenbiss. Was für ein Gegenmittel? Gott sagte zu Mose: "Fertige eine Schlange aus Bronze an und stecke sie auf ein Feldzeichen. Jeder, der gebissen wurde, soll sie ansehen. Dann wird er am Leben bleiben." Dann machte Mose eine Bronzfigur einer Schlange und setzte sie auf eine hohe Stange, damit das Volk sie sehen konnte. Alle, die von der Schlange gebissen wurden und die bronzene Schlange betrachteten, überlebten.

Was für eine Geschichte! Was denkt ihr, warum hat Jesus sie gewählt, um sich selbst zu beschreiben?

Weil Jesus erhöht wird, um von den Menschen genauso gesehen zu werden wie die bronzene Schlange. Weil Jesus am Kreuz aufgehängt werden wird. Mit Erhöhung meint er natürlich seine Kreuzigung. Und warum wird er gekreuzigt werden? Weil wir tödlich vergiftet sind, und Jesus ist unser Gegenmittel. Wir sind wegen unserer Sünden wie die Leute aus dem Volk Israel, die von Giftschlangen gebissen waren. Wir sind todkrank, zum Tod verurteilt. Aber wenn wir zum erhöhten Jesus am Kreuz aufschauen, wird das schwarze Gift der Sünde unwirksam und der Mensch wird gerettet. Wir dürfen leben.

Was die Sünde in uns bewirkt, sind nicht nur böse und selbstsüchtige Taten und Gedanken. Die Sünde macht auch, dass wir an Gottes Liebe zu uns zweifeln. Mit anderen Worten: Wir schätzen uns selbst nicht. Wir fordern oft zu viel von uns und vergleichen uns mit anderen.

Ich arbeite nicht hart genug. Ich bin eine schlechte Eltern. Ich kann mein Haus nicht in Ordnung halten. Ich bin in etwas nicht so gut wie jemand anderes. Ich engagiere mich nicht genug. Ich bin zu müde. Ich verdiene nicht so viel wie andere Leute.

Wir fühlen uns auch schuldig wegen unserer Fehler und schlechten Entscheidungen und können uns nicht verzeihen. Unsere eigene Unvollständigkeit macht uns Angst.

Auf Jesus zu konzentrieren, hilft uns, uns selbst zu lieben. Das Ziel der Fastenzeit ist es nicht, sich in Selbstvorwürfen zu suhlen, sondern darüber nachzudenken, was das Opfer Jesu für uns wirklich bedeutet. Wir brauchen uns nicht minderwertig zu fühlen, denn Jesus ist aus Liebe für uns gestorben. Wir brauchen die Schuld nicht zu tragen, denn Jesus hat sie am Kreuz getragen. Wir können uns selbst vergeben, weil wir durch Jesus Vergebung haben. Wir

brauchen uns nicht zu fürchten, denn uns ist die Verbindung mit Gott versprochen - sowohl in diesem als auch im nächsten Leben.

Ich komme auf die bronzene Schlange zurück, denn sie spielt noch eine wichtige Rolle. Diese Schlange war ein Gegenmittel gegen echte Giftschlangen, weil sie ihnen ähnlich war: ein Bild von ihnen. In gleicher Weise ist Jesus ein Gegenmittel gegen Sünde und Verdammnis, weil er wie die Sünde geworden ist. Wie ist das möglich, wenn Jesus ohne Sünde war?

Der Apostel Paulus schreibt: "Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt." (2. Kor. 5, 21)

Jesus selbst hat nicht gesündigt. Aber Gott hat die Sünden der ganzen Menschheit so vollständig auf ihn gelegt, dass er nicht nur zum Sünder, sondern sogar zur „Sünde“ gemacht wurde. Deshalb sind wir von Schuld befreit und durch Jesus gerecht. Und Gerechtigkeit bedeutet, für Gott annehmbar zu sein. Vielleicht ist das auch ein Grund, warum Jesus sich mit dem Bild der Schlange identifiziert: In dem Moment, als Jesus die ganze Sünde der Welt auf sich nahm, muss er in Gottes Augen fast so hässlich ausgesehen haben wie der Teufel in Form einer Schlange in Eden. So viel Last hat Jesus auf sich genommen, damit wir frei sein können.

Es ist wichtig, den Blick direkt auf den ERHÖHTEN Christus zu richten, denn es ist sein Tod, der uns rettet. Und sein Tod wird durch Aufhängen an einem Holz erfolgen. "...so muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben". Der Tod rettet vor dem Tod.

Das Volk Israel wurde nicht durch Mose oder das magische Bild der Schlange geheilt und gerettet. Auch der Blick auf die bronzene Schlange hat nicht gesund gemacht, weil man gut oder fromm war. Die Heilung erfolgte, weil Gott es versprochen hatte. Die Leute, die der Verheißung Gottes glaubten, wurden geheilt. Das Gleiche gilt für Jesus: In ihm liegt die Erlösung, die Gott versprochen hat. Ebenso rettet der Glaube an Jesus nicht, weil man selbst gut oder fromm ist. Die rettende Kraft des Glaubens kommt allein von Jesus und Gottes Versprechen. Es kommt nicht auf die Menge oder Stärke des Glaubens an. Was entscheidend ist, ist der Gegenstand des Glaubens. Wer glaubt, dass Jesus der für uns gestorbene Sohn Gottes ist, wird das ewige Leben haben.

Denk an das Geschenk, an die Liebe, die in all diesem enthalten ist. Was Gott uns mit all dem sagen will. Er sagt: „Ich hasse die Sünde und mein Wut ist gegen sie. Wie ich es hasse, wenn ich in dein Gesicht schaue und es mit Sünde beschmutzt ist, hässlich. Aber mein Kind, ich verspreche dir, dich sauber zu waschen. Mit dem Blut meines Sohnes werde ich dein Gesicht waschen, damit dein Gesicht wieder schön wird. Ich will dich wieder bei mir haben, ich liebe dich.“

Ich bitte dich, in Gedanken nachzusprechen: Ich darf imperfekt sein. Ich darf versagen. Ich darf schwach sein. Ich muss nicht stark in meinem Glauben sein. Ich muss nicht versuchen, anders zu sein, als ich bin. Ich muss keine Schuld tragen. Ich muss mich nicht schämen. Wir können immer zu Jesus kommen und ihn um Hilfe bitten, wenn wir uns allein fühlen.

Denn so hat Gott dich geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit du nicht verloren wirst, sondern das ewige Leben hast.

Die bronzene Schlange muss in der Wüstensonne gegläntzt haben, aber ich wage zu behaupten, dass der erhöhte Christus am hellsten leuchtet. Das ist unser ewiges Licht, unser Christus.